

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium
in Neuruppin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

04.-06.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Neuruppin
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums unter www.schinkel-gymnasium.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	280	235	84
Eltern	162	141	87
Lehrkräfte	40	35	88

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im persönlichen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	37
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	37/39
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	18

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
18	3	16

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	3	1	6	12	15	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium hat seit der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 seine Profilierung und Traditionen im Musikbereich, insbesondere durch den überregional renommierten Schulchor „Märkischer Jugendchor“ beibehalten und ausgebaut. Nach der Leitidee „Vielfalt macht stark“ erhalten die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums umfangreiche Lernangebote im Unterricht und in weiteren außerunterrichtlichen Aktivitäten. Der Tagesablauf ist teilweise als Blockunterricht organisiert. Der Schulträger, die Stadt Neuruppin, hat seit der Erstvisitation schrittweise das Mobiliar in den Klassenräumen sowie im Sekretariat erneuern lassen. Ein Kunstrasen und eine 100-Meter-Tartanlaufbahn wurden auf dem Sportgelände angelegt. In zwei Unterrichtsräumen wurden Akustikelemente zur Lärmdämmung eingebaut, in denen vorwiegend Lehrkräfte mit Hörbeeinträchtigungen arbeiten. Ferner wurde ein Kamerasystem zur Unterstützung einer Schülerin mit dem Förderschwerpunkt „Sehen“ im Unterricht angeschafft. Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin hat der Schule vier interaktive Tafeln finanziert und diese installieren lassen. Das Schulgebäude ist funktional eingerichtet, aber ansprechend mit Ergebnissen der Unterrichtsarbeit und aus dem aktiven Schulleben ausgestaltet. Die Flure verfügen an einigen Stellen über Sitzcken mit Bücherregalen. Die Bücher können ohne Ausleihe benutzt, behalten bzw. getauscht werden. Schülerinnen und Schüler können sich ferner in der schuleigenen Cafeteria aufhalten. Das großzügige Schulgelände ist öffentlich zugänglich. Wiederholt wurden nach Wochenenden Verschmutzungen und mutwillige Zerstörungen festgestellt.

Im Juni 2013 fand die Auftaktveranstaltung zur Gründung eines Schulverbundes statt, dem neben dem Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium das Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin und die Evangelische Schule Neuruppin (Grundschule, Oberschule und Gymnasium) angehören. Ziele sind die Nutzung der jeweiligen Ressourcen, um der Schülerschaft der weiterführenden Schulen mit Sekundarstufe II in der Region ein optimales Bildungsangebot, bspw. bei der Einrichtung von Kursen, zu ermöglichen, die Fachkonferenzarbeit zu stärken und bisherige Konkurrenzsituationen zu mindern. Trotz unterschiedlicher Trägerschaften ist die Ausgestaltung des Schulverbundes ein erklärtes Ziel aller drei Schulen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst das Stadtgebiet und den Landkreis Neuruppin.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 652 Schülerinnen und Schüler an der Schule. In die Jahrgangsstufe 7 des Gymnasiums wechselten 2013/2014 etwa 20 % weniger Schülerinnen und Schüler als 2012/2013. Die Gesamtschülerzahl seit dem Schuljahr 2011/2012 leicht schwankend. Die Schule ist in der Jahrgangsstufe 7 vierzünftig und in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 fünfzünftig organisiert. Es lernen zwei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz in der Sekundarstufe I liegt zwischen 23 und 29 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 43 Stammllehrkräfte an der Schule. Drei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Frau Brockmann leitet die Schule seit dem Schuljahr 2012/2013. Der stellvertretende Schulleiter ist seit 1996 in seinem Amt tätig, die Oberstufenkoordinatorin in ihrem seit 2006. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen mit zusammen eineinhalb Stellen sowie ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

QB 1: Ergebnisse der Schule				
1. Kompetenzen der Schüler/-innen				1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung				1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
				1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse				2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung				2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
				2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit				3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung				3.2 Elternzufriedenheit
				3.3 Lehrkräftezufriedenheit
				3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht				
4. Schuleigene Lehrpläne		3		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2	4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2	4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3	4.4 Transparente Ziele
			3	4.5 Medienkompetenz
		UB	FB	
5. Klassenführung	2,9	3,2		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,6			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,1	3,0		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,3		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	3,5		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,5		1,8	6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,4			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	3,2		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,8	3,0		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,7	3,1		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6	2,4		7.3 Klare Lernziele
	2,8	2,3		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	3,1		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0	3,1		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8	3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4	3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,1		2,3	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,1			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,6	3,0		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	3,0		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3		10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2	10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2	10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			3	10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			3	11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2	11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3			3	11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3	11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

QB 3: Schulkultur				
12. Berufs- und Studienorientierung		3		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3		12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3		12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		4		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4		12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3		13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
13. Schulleben		3		13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
3		4		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3		13.4 Förderung der Beteiligungen
		3		13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4		13.6 Aktivitäten zur Identifikation
				13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
		3		14.1 Regionale Schulkooperationen
		3		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen		3		14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
3		4		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3		14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4		
QB 4: Führung/Schulmanagement				
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
				15.2 Rolle als Führungskraft
				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
				15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
				15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
				16.5 Netzwerkarbeit
				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3		17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3		17.2 Beteiligung der Gremien
		3		17.3 Vertretungsorganisation
				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte				
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4		18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2	18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2	18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3		18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3		18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
19. Evaluation			1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120078>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen beschrieben ihre ausgesprochen hohe Zufriedenheit mit dem Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium. Die Schülerinnen und Schüler begründeten diese mit dem überwiegend guten Lern- und Sozialklima an der Schule, den vielfältigen Angeboten und einem positiven Verhältnis zu den meisten Lehrkräften. Viele Lehrkräfte zeigen besonderes Engagement auch über den Unterricht hinaus, bereiten sie gut auf Prüfungen vor und unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei Lernschwierigkeiten. Als Problem sehen sie teilweise das Nachholen von versäumtem Stoff nach Unterrichtsausfall. Die Eltern lobten die konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung sowie die Leistungsorientierung und -anerkennung an der Schule. Die Größe einiger Kurse in der Sekundarstufe II sowie die Reduzierung der Stunden für die aktive Chorarbeit sehen sie als problematisch. Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit mit der Schule mit überwiegend lernwilligen Schülerinnen und Schülern, der großen Kollegialität untereinander und der guten Kommunikation zwischen ihnen und der Schulleitung. Sie wünschen sich eine noch bessere Vernetzung der Fachkonferenzen untereinander und dass ältere Schülerinnen und Schüler noch mehr Verantwortung für jüngere übernehmen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
3	38	43	11	0	0	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

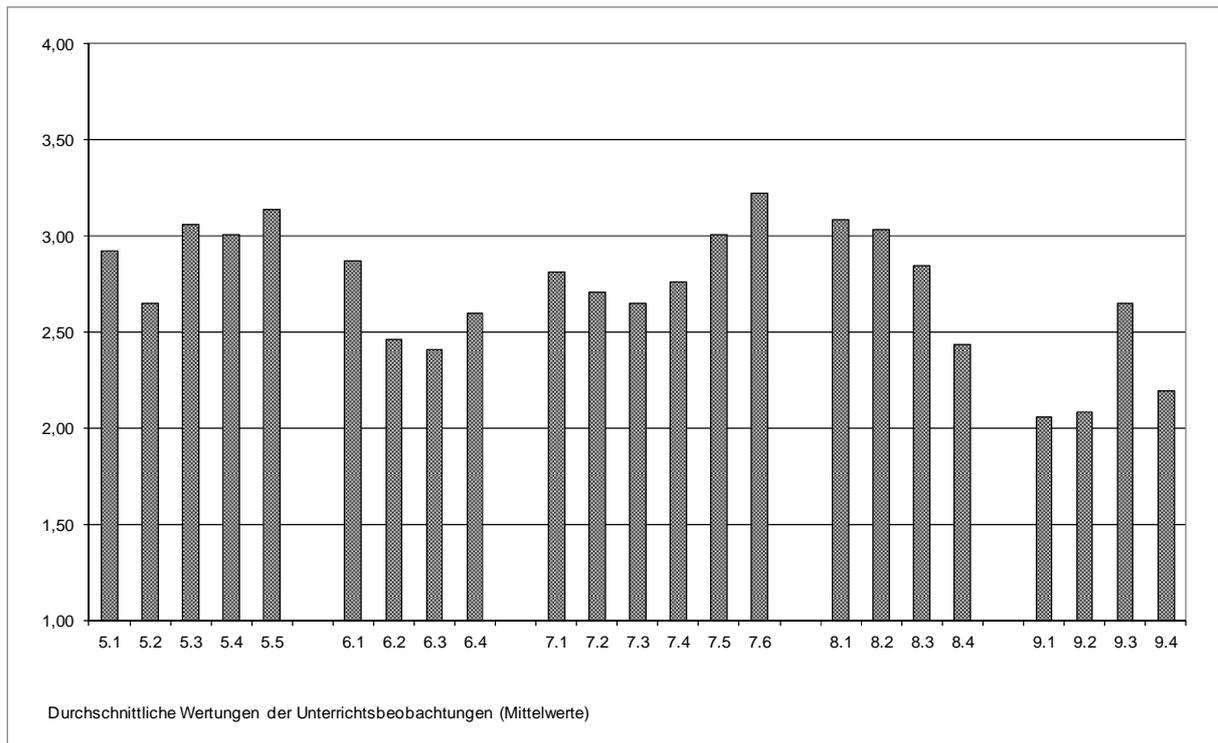
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
43	19	16	22

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

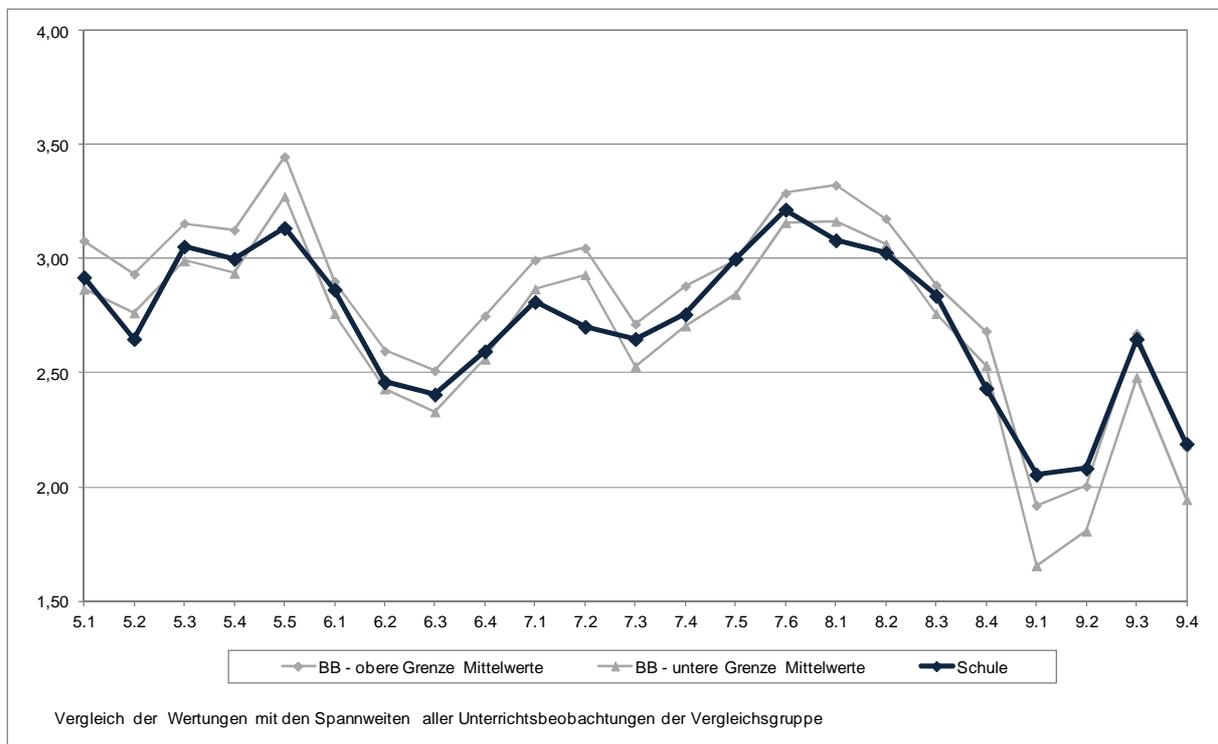
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2065 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit zumeist effektiv. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet war. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Einhalten von verabredeten Regeln sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit waren meistens zu beobachten. Freundliche, aber dennoch konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe in der Regel zügig zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In einem geringen Teil der Beobachtungen reichten die Reaktionen der Lehrkräfte nicht aus. Die Schülerinnen und Schüler gingen ausgesprochen fair und respektvoll miteinander um. Sie unterstützten sich gegenseitig, auch in Unterrichtsphasen, in denen dies methodisch nicht ausdrücklich von ihnen erwartet wurde. Die Lehrkräfte sorgten durch ein den Lernenden zugewandtes, überwiegend freundliches und humorvolles Auftreten für ein lernförderliches Klima. Ihr Umgangston war zumeist wertschätzend und unterstützend. Häufig artikulierten sie positive Erwartungen und motivierten damit die Schülerinnen und Schüler. Überwiegend hatten sie das Schülerhandeln im Blick. In der Mehrheit der Beobachtungen aktivierten sie die Lernenden zur Mitarbeit und diese beteiligten sich am Unterricht. Seltener organisierten und steuerten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst. Es überwogen von der Lehrkraft vorgegebene Aufgabenstellungen, die die Schülerinnen und Schüler abarbeiteten. Nur selten planten diese ihre Aufgabenwahl oder Lernwege selbstständig. Zu einer Reflexion des Lernprozesses kam es in etwa der Hälfte der Sequenzen. In diesen hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Lösungen zu präsentieren und hierüber in einen Austausch miteinander zu treten. In der anderen Hälfte überwog ein bloßes Vergleichen von Ergebnissen ohne weitere Erläuterungen. Insgesamt kam es nur selten zu einem konstruktiven Umgang mit Schülerfehlern. Schülerinnen und Schüler untereinander waren wenig aufgefordert, sich gegenseitig auf mögliche Fehler aufmerksam zu machen. Überwiegend korrigierten die Lehrkräfte begangene Fehler.

Die Lehrkräfte gaben dem Unterricht zumeist eine klare Struktur. Phasen waren erkennbar und bauten logisch aufeinander auf. Sie teilten den Schülerinnen und Schülern meistens eine inhaltliche Übersicht über den Verlauf der Stunde mit. Lernziele gaben sie überwiegend nicht an. Die gewählten Unterrichtsmethoden waren der jeweiligen Lerngruppe und dem Thema der Stunde überwiegend angemessen. Teilweise waren sie klar auf das Stundenziel ausgerichtet. Die Verknüpfung mit dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler gelang den Lehrkräften in fast allen Sequenzen. Besonders die Einbeziehung eigener Beispiele und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bereicherte den Unterricht. Das Tempo des Unterrichts war nicht durchgängig der Lerngruppe angepasst. In etwa einem Drittel kam es zu Über- bzw. Unterforderungen Einzelner. Die individuellen Lernvoraussetzungen berücksichtigten die Lehrkräfte insgesamt zu wenig. In etwa einem Drittel der Beobachtungen waren geplante binnendifferenzierte Elemente sichtbar. In der Umsetzung beschränkte sich die Förderung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers meistens auf individuelle Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Differenzierte, begründete Leistungsrückmeldungen erhielten die Schülerinnen und Schüler nur vereinzelt. Eine positive Anerkennung von Lernfortschritten durch authentisches Lob war in etwa der Hälfte der Sequenzen zu beobachten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne werden in den Fachkonferenzen nachweislich regelmäßig thematisiert und sind überarbeitet worden. Die Qualität und Aussagekraft der schuleigenen Lehrpläne variiert von Fach zu Fach. Sie bilden die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Kompetenzen in unterschiedlichem Umfang ab und diese sind nicht durchgängig den Lerninhalten zugeordnet. Während einige Pläne sehr detaillierte Angaben zu Inhalten, Methoden und Kompetenzen beinhalten, orientieren sich andere fast ausschließlich am verwendeten Lehrbuch. Fächerverbindendes Arbeiten und Lernen finden

am Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium in vielfältiger Form statt, bspw. das Projekt „Weimarpedia“ (Deutsch, Geschichte, Kunst) und die in den naturwissenschaftlichen Fächern angefertigten Leistungsnachweise zur Ökologie unter Einbeziehung des schuleigenen Gartenteichs. Die schuleigenen Lehrpläne bilden Aspekte fächerverbindenden Lernens in variierendem Umfang ab. Überwiegend benennen sie Themenvorschläge zur Kooperation mit anderen Fächern. Verbindliche Planungen für konkrete Projekte finden sich in den schuleigenen Lehrplänen nur vereinzelt. Die Pläne der Fächer Mathematik, W-A-T und Informatik (in den Jahrgangsstufen 9 und 10) enthalten differenzierte Angaben zur Nutzung des Computers und zur Erlangung spezieller PC-Kenntnisse durch Schülerinnen und Schüler. Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Ziele und Inhalte der schuleigenen Lehrpläne zu verschiedenen Anlässen informiert. Zum Schuljahresbeginn erhalten die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Übersichten. Die Lehrkräfte informieren auf Elternversammlungen ebenfalls über die zu vermittelnden Inhalte und besondere Vorhaben. Auf der schuleigenen Homepage haben einige Fachkonferenzen Unterrichtsergebnisse und Themenübersichten eingestellt.

Die Schulkonferenz des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums hat alle notwendigen Beschlüsse zur Förderung sowohl von Schülerinnen und Schülern, die Lernunterstützung brauchen und wollen als auch für Angebot der Begabtenförderung getroffen. Eine Lehrkraft ist mit der Koordinierung der Maßnahmen zur Begabtenförderung beauftragt. Zu den Angeboten gehören neben der Vorbereitung auf Wettbewerbe die geplante Förderung in Mathematik, Biologie und Chemie sowie Musiktheorie und Stimmbildung. Die Schule organisiert Förderunterricht zur Lernunterstützung in Mathematik und Französisch. Für Englisch gibt es Angebote bei Bedarf. Vereinzelt geben Lehrkräfte aus Eigeninitiative zusätzliche Stunden bspw. zur Prüfungsvorbereitung oder zur individuellen Unterstützung. Die Angebote der Schule sind den Eltern nicht hinreichend bekannt. Das Lehrkräftekollegium verfügt über Qualifikationen in einzelnen Bereichen der Lerndiagnostik, wie zu Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben und Rechenschwäche. Zu beiden Bereichen gibt es intern Beauftragte. Beschlüsse der entsprechenden Fachkonferenzen zur Durchführung von Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch sind gefasst. Zur Ermittlung werden unterschiedliche, teilweise auch selbst erstellte Materialien verwendet. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung liegt nicht vor. Förderpläne für Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind erstellt. Die Fortschreibung und Elternbeteiligung sind aus diesen nicht ersichtlich. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten von den Lehrkräften Rückmeldungen zur Lernentwicklung. Deren Umfang und Regelmäßigkeit sind lehrkräfteabhängig.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat einheitliche Beschlüsse zur Bewertung von mündlichen Leistungen getroffen. Die Fachkonferenz Deutsch hat Grundsätze zur Bewertung von Kurzvorträgen erarbeitet, die die anderen Fachkonferenzen übernommen haben. Auch zu Kriterien für angefertigte Plakate haben sich einige Fachkonferenzen verständigt und wenden dieselben Grundsätze an. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte ebenfalls der Beschluss zu Grundsätzen der schriftlichen und sonstigen Leistungsbewertung sowie der Verteilung schriftlicher Arbeiten auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift Leistungsbewertung vom Juli 2011. Einige Fachkonferenzen kooperieren neben gemeinsamen Projekten auch bei der Erstellung von Grundsätzen zur Leistungsbewertung. Dies trifft bspw. auf die Fachkonferenzen Mathematik, Physik, W-A-T, Informatik und Technik zu. Eltern werden regelmäßig auf Elternversammlungen über die innerschulischen Grundsätze informiert. Dies gilt ebenfalls für Bestimmungen zu Versetzungen und Abschlüssen. Ferner erhalten sie Informationen an den Elternsprechtagen. Die Lehrkräfte erteilen Zwischenzeugnisse und Notenübersichten. Die meisten Schülerinnen und Schüler führen solche selbstständig in ihren Hausaufgabenheften. Über Bewertungskriterien für mündliche und schriftliche Leistungen sind sie hinreichend informiert. Von einzelnen Lehrkräften erhalten die Eltern Notenübersichten per E-Mail. Die Fachkonferenzen haben sich zum Umfang von Hausaufgaben und zum Umgang mit nicht erbrachten Hausaufgaben verständigt. Der Ermessensspielraum der einzelnen Lehrkraft ist hierbei ausschlaggebend.

Die Lehrkräfte handeln nicht einheitlich und die Maßregelungen bzw. Umgangsweisen mit Versäumnissen variieren stark.

4.4 Schulkultur

Das vielfältige aktive Schulleben gehört zu den Stärken des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums. Die Schule organisiert mehrere öffentlichkeitswirksame Höhepunkte in jedem Schuljahr, die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule festigen. Dazu gehören das Sportfest, die Aufführungen der Kurse des Faches Darstellendes Spiel sowie die Auftritte des Märkischen Jugendchores u. a. beim Weihnachtskonzert. Besonders nachhaltig ist die Begegnung der Teilnehmenden bei den regelmäßigen Chorfahrten mit intensiven Proben und gemeinsamen Auftritten. Diese Veranstaltungen finden Resonanz über die Schulgemeinschaft hinaus. Schülerinnen und Schüler gestalten das Schulleben zunehmend aktiv mit, wie durch die weitgehend eigenständige Organisation des Schuljahresabschlussfestes 2013. In der jährlich stattfindenden Projektwoche leiten vereinzelt Schülerinnen und Schüler Projekte. Phasenweise übernahmen Schülerinnen und Schüler Aufsichten im Schulgebäude. Eltern unterstützen schulische Aktivitäten durch die Begleitung von Klassenfahrten und Exkursionen sowie die Mitgestaltung von Festen, wie dem Abschlussfest der Jahrgangsstufe 10. Die Lehrkräfte erfragen mögliche Kompetenzen und Kontakte der Eltern, Schülerinnen und Schüler, um diese bei Bedarf für schulische Aktivitäten zu nutzen. Wiederholt waren Eltern im Unterricht als Vortragende oder Experten zu Gast. Kontakte zu außerunterrichtlichen Lernorten konnten durch Elterninitiative hergestellt werden, wie zum Landesumweltamt und zum Landgericht Neuruppin. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden hinreichend über das Schulleben und Entwicklungen informiert. Dies geschieht über die schuleigene Homepage mit veröffentlichtem Schuljahresarbeitsplan, Informationsbriefe durch die Schulleitung sowie bei den Sitzungen aller schulischen Gremien.

Die Schule hat vielfältige Kontakte zu Kooperationspartnern, durch die schulische Aktivitäten ermöglicht bzw. bereichert werden. Schriftliche Vereinbarungen hat die Schule bspw. mit der Stadtwerke Neuruppin GmbH zur Gestaltung von Seminarkursen, Projekttagen sowie einer regelmäßigen finanziellen Unterstützung des Fördervereins der Schule geschlossen. Das „Konzept für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Justiz im Landgerichtsbezirk Neuruppin“ regelt die Kooperation im Rahmen des Unterrichts im Fach Politische Bildung sowie Unterstützung beim geplanten Projekt „Mediation“. Weitere Kooperationen auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen beziehen sich auf die Aktivitäten der Schule zum Übergang der Grundschülerinnen und -schüler auf das Gymnasium. Die Schule bietet der Grundschule „Am Weinberg“ in Alt Ruppin Schnupperunterricht an und bezieht die Schülerinnen und Schüler in Sportaktivitäten und Theateraufführungen des Faches Darstellendes Spiel mit ein. Eine Lehrkraft ist Beauftragte für die Ausgestaltung dieser Kooperation. Mit anderen Schulen arbeitet das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium ferner in den Bereichen Sport und Musik sowie einzelnen schulübergreifenden Fachkonferenzen zusammen. Schriftliche Vereinbarungen hierüber liegen nicht vor. Überregionale Schulpartnerschaften pflegt die Schule durch jährliche Sprachreisen von Schülerinnen und Schülern nach Rochefort, Belgien sowie durch die mehrwöchige Aufnahme von Gastschülerinnen und -schülern aus Perm, Russland. Die letzte Begegnung mit einer Partnerschule in South Carolina, USA, liegt drei Jahre zurück. Der im Aufbau befindliche Schulverbund des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums mit zwei weiteren weiterführenden Schulen mit Sekundarstufe II⁶ zielt auf eine langfristige konzeptionelle und organisatorische Zusammenarbeit der beteiligten Schulen. Weitere Kontakte pflegt und nutzt die Schule zur Umsetzung aller Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler. Alle Maßnahmen sind im Entwurf des Schulprogramms⁷ aufgeführt. Das Bezugsfach zur Begleitung der Aktivitäten im Unterricht ist W-A-T. Dazu gehören das

⁶ Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin und die Evangelische Schule Neuruppin (Grundschule, Oberschule und Gymnasium).

⁷ Stand: September 2013. Die Neufassung des Schulprogramms wird derzeit in der Steuergruppe und den schulischen Gremien beraten.

Schülerbetriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 sowie Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Kooperation mit der Agentur für Arbeit. Die Schule organisiert ferner Gesprächsrunden zur Berufsorientierung mit zwei Veranstaltungen pro Schuljahr mit dem Kooperationspartner INKOM Neuruppin Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH. Für den Übergang der Schülerinnen und Schüler in einen Studiengang organisiert die Schule jährlich einen Hochschulinformationstag. Eine Lehrkraft ist mit der Planung und Durchführung dieser Veranstaltung beauftragt, an der Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten bspw. aus Cottbus, Wildau und Brandenburg teilnehmen. Kurse der Sekundarstufe II besuchen regelmäßig Universitäten auf Exkursionen sowie auf Kursfahrten. Wiederholt hat die Schule Ehemalige eingeladen, die ihre Hochschulen und Berufe vorstellten.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulleitung bezieht die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz in die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation ein. Dabei spielen der Raumnutzungsplan für spezielle Bedürfnisse einzelner Lehrkräfte, die Abordnungen einzelner Lehrkräfte für andere Aufgaben sowie die Doppelstundenregelung besondere Rollen. Vorschläge für Veränderungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte debattiert. Die eigenständige Pausengestaltung im Rahmen des Blockunterrichts erfolgt unter Einbeziehung der Lerngruppe und nach eigenem Ermessen der Lehrkräfte. Festlegungen, wie zu Anrechnungsstunden, zur Gestaltung besonderer schulischer Höhepunkte und zur Abschaffung der Pausenklingel erfolgten ebenfalls nach Abstimmungen in der Konferenz der Lehrkräfte. Das schuleigene Vertretungskonzept zur Verminderung von Unterrichtsausfall bündelt alle schulischen Maßnahmen. Dazu gehören die Festlegung einer zentralen Fahrtenwoche für alle Jahrgangsstufen und die Beteiligung von Eltern zu deren Betreuung. Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall findet die Projektwoche nach Notenerteilungsschluss vor den Sommerferien statt. Die Schulleitung führt Stundenkonten zur Abrechnung geleisteter Mehrarbeit und Vertretungsreserven. Für kurzfristigen Vertretungsunterricht haben einige Fachkonferenzen Materialpools angelegt. Der ersatzlos ausgefallene Unterricht in den Sekundarstufen I und II lag im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2011/2012 und im ersten Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 in der Sekundarstufe I leicht über den Landeswerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte am Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium bilden sich regelmäßig gemeinsam und individuell fort. Das im Schulprogramm enthaltene Fortbildungskonzept schreibt den inhaltlichen Rahmen und einen verpflichtenden Bezug zum Schulprogramm fest. Eine Steuergruppe „Fortbildung“ wurde gebildet. Die Schulleitung führt die Nachweise der von jeder Lehrkraft absolvierten Fortbildungsveranstaltungen. Das Lehrkräftekollegium nutzte mehrfach externe Beratung, um sich gemeinsam weiter schulspezifisch zu professionalisieren, bspw. durch BUSS⁸-Berater, eine Schulpsychologin und einen Personaltrainer. Die Schule nutzte ferner eigene Ressourcen: Schulleitungsmitglieder führten Fortbildungen zu den Themen „Professionelle Gesprächsführung“ und „Mediennutzung“ durch. Seit dem Schuljahr 2012/2013 finden in den Fachkonferenzen neben organisatorischen Planungen regelmäßig Beratungen auch zu didaktisch-methodischen und pädagogischen Fragestellungen statt. Davor war dies nach Protokolllage nicht durchgängig der Fall. Die Bildung von Steuergruppen zu relevanten Themen, die die Schulentwicklung voran bringen, erfolgte im ersten Halbjahr des Schuljahres 2012/2013. Viele Lehrkräfte und die Schulleitung erarbeiten hierin Vorschläge zur Umsetzung schulischer Vorhaben mit Bezug zum Schulprogramm. Dazu gehören, neben den bereits erwähnten, die Steuergruppen Probeunterricht, Seminarkurs und Kooperationspartner. Zeiten für Teambesprechungen sind im Arbeitsplan der Schule ausgewiesen. Neue Lehrkräfte werden

⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

durch die Schulleitung begrüßt und erhalten alle relevanten schulischen Unterlagen und Unterstützung aus den jeweiligen Fachkonferenzen auf kollegialer Basis.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Am Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium finden in den Fachkonferenzen gründliche Auswertungen der Lernergebnisse in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8, der Prüfungsergebnisse der Jahrgangsstufe 10 sowie der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen statt. In der Konferenz der Lehrkräfte werden diese ebenfalls beraten und Schlussfolgerungen für die weitere methodische und pädagogische Arbeit gezogen. Dazu gehören das verstärkte Trainieren des Ausdrucksvermögens der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch und die Anlage eines Methodenhefters zur Prüfungsvorbereitung. Die Einführung des Lesenavigators ist geplant. Auch die Angebote zum Förderunterricht in der Sekundarstufe I sind eine Konsequenz aus der Analyse von Lernergebnissen. Die Schule hat zu verschiedenen Aspekten Rückmeldungen einzelner Personengruppen eingeholt. Eine Umfrage zum Thema Mobbing führte zu einer veränderten Vereinbarung über den Umgang mit Mobiltelefonen im Schulgebäude. Eltern bestätigen seitdem die Kenntnisnahme dieser Vereinbarung schriftlich. Auch der Plan, ein Mediationsprojekt mit einem Kooperationspartner durchzuführen, geht auf das Ergebnis dieser Befragung zurück. Schülerinnen und Schüler, die die Schule nach der Jahrgangsstufe 10 verließen, wurden anonym schriftlich zu Aspekten des Schullebens und ihren Beweggründen zum Schulwechsel befragt. Mehrere Lehrkräfte erbitten regelmäßig nach Unterrichtsprojekten oder -einheiten Rückmeldungen von ihren Schülerinnen und Schülern. Dies erfolgt zumeist mündlich oder durch selbst erstellte Fragbogen. Eine systematische Evaluation des gesamten Unterrichts an der Schule hat nicht stattgefunden.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.